



ARCHITEKT ALFRED SOULEK - WIEN

BIBLIOTHEK MIT VORRAUM (MODELL)

PFLANZEN IN DER WOHNUNG

Pflanzen aller Art spielen in der neuen Wohnung eine große Rolle; es sind nicht nur Blumen, sondern auch größere Blattgewächse, Zimmerlinden, Zwergkoniferen, die wir verwenden, und wir stellen sie nicht nur in den »Wintergarten« oder auf das Fensterbrett und auf Tischchen, sondern auch des öfteren, in schönen, großen Behältern, frei in den Raum. Fast könnte es scheinen, als hätte sie der moderne Architekt, der die neue Wohnung schuf, »lanziert«. Doch ist dem nicht so: Pflanzen gehören nur in die neue Wohnung, weil sie offensichtlich zum Menschen von heute gehören: sie haben sie gerne um sich.

Pflanzen in der Wohnung sind eine Art »Probe« auf diejenigen Eigenschaften, die wir bei allen unseren Dispositionen der neuen Wohnung zu geben gedenken: kann man sie überallhin stellen, wirken und gedeihen sie überall gut im Wohnraum, dann ist er auch als ganzes gut; müßte man, um sie zur Wirkung zu bringen, sie zu bestimmten Arrangements zusammenfügen, oder immer den gleichen Platz wählen, so wäre das für den ganzen Wohnraum ein schlechtes Zeichen. Wir bilden die »neue Wohnung« nach dem Men-

schen von heute, wir denken bei allem, was wir machen, an seine komplizierte, immer in Veränderungen begriffene Konstitution, der die Gelegenheit zur Entfaltung gewahrt werden muß. Die Pflanzen im Raum — die dem Grade ihrer »Lebendigkeit« nach zwischen dem Bewohner und den Dingen im Raum stehen — geben die Probe ab, indem sie uns, gewissermaßen reduziert, jene angestrebten Entfaltungsmöglichkeiten ablesen lassen.

Sie müssen also überallhin passen, sie müssen überall zur Geltung kommen und leben können; man wird ihren Platz mitunter gern verändern wollen. Daher muß der Blumentisch, auch der von größerem Format, leicht gearbeitet, leicht zu tragen sein. Für seine Form gibt es viele Möglichkeiten: es kann auch eine Kombination höherer und niedriger Stellflächen sein, eine Art »Terrassengarten« im Kleinen. Oder ein Blumenständer aus Metall mit schiebbaren Tellerscheiben. In den Wohnungen der Gründerjahre gab es nur das »Makart-Bouquet« und die Palme, — es hätte sich dort auch nichts anderes eingefügt. Wir aber sind viel anspruchsvoller geworden, wir wollen ganze Gärten um uns. Dr. ALFRED WENZEL.

1931. III. 4.

